

KLAPPE

KOSTENLOS

Die Zeitschrift einer neuen Generation

II 1993



IMPRESSUM

Die **KLAPPE** ist eine Zeitschrift der Evangelischen
Jugend
im Dekanat Offenbach / Main.

Erscheinungsweise:

4 X im Jahr (jedes Quartal)

Redaktionsanschrift:

Ev. Jugend
Redaktion Klappe
Ludo-Mayer-Straße 1
63065 Offenbach

Redaktion:

Stefan Buch
Jan Buchholz
Thomas Christ
Georgios Daeretzis
Tim Kallenbach
Susanne Michno
Markus Oelschläger
Astrid Schager
Edith Unrath-Dörsam

V.i.S.d.P. ist die Redaktion

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe:

22.9.1993

Druck: Wird auf den Leser nicht ausgeübt.

Verlag: Wer das Heft Verlegt, erhält ein neues.

Aufmachung: Wer das Heft aufmacht, der soll es auch lesen.

Anzeigen: Wird uns hoffentlich niemand.

Preis: Haben wir noch nicht.

A n s t e l l e e i n e s V o r w o r t e s

Das könnte den Herren der Welt ja so passen,
wenn erst nach dem Tode Gerechtigkeit käme,
erst dann die Herrschaft der Herren,
erst dann die Knechtschaft der Knechte
vergessen wäre für immer, vergessen wäre für
immer

Das könnte den Herren der Welt ja so passen,
wenn hier auf der Erde stets alles so bliebe,
wenn hier die Herrschaft der Herren,
wenn hier die Knechtschaft der Knecht
so weiterginge wie immer, so weiterginge wie
immer

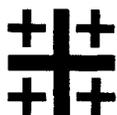
Doch ist der Befreier vom Tod auferstanden,
ist schon auferstanden und ruft uns jetzt alle
zur Auferstehung auf Erden,
zum Aufstand gegen die Herren,
die mit dem Tod uns regieren, die mit dem Tod uns
regieren.

K. Marti

I N

Vorwort.....	S. 3
Randbemerkungen zweier Angenommener.....	S. 4
Flüchtlinge aus Bosnien.....	S. 5
Kirchentag in München - eine Nachlese.....	S. 6
"Wer darf Deutscher sein?".....	S. 8
Tontest.....	S. 10
Politisch Verfolgte genießen Asylrecht.....	S. 12
Kino.....	S. 14
Referendum Doppelte Staatsbürgerschaft.....	S. 18
Filmen in den Mai.....	S. 19
Die Buchkritik.....	S. 21
Von Menschenrechten	S. 23
Warum.....	S. 25
Alan Parker.....	S. 27
Termine.....	S. 29

H A L T



25. Deutscher Evangelischer Kirchentag München 1993 9.–13. Juni

Randbemerkungen zweier Angenommener

Im Jahre des Herren 1993 n.Chr. trug es sich zu, daß 120.000 bebrustbeutelte Birkenstock-fanatikerInnen ihre häusliche Umgebung verließen, um wieder einmal eine deutsche Stadt zu überfallen, ihre Lobeshymnen auf ihren lieben Gott durch die Straßen zu gröhlen und ihn/sie mit diversen Veranstaltungen zu huldigen. Diese, ursprünglich friedlich geplante Zusammenkunft artete auch dieses Jahr wieder in ein mehrtägiges Chaos aus. Die Unterkünfte, (hauptsache ein Dach über dem Kopf), bestanden für die Jugendlichen meist aus Turnhallen und wurden mit Schlafsäcken bevölkert, während solche, die ihre Jugend schon seit geraumer Zeit hinter sich haben, sich in Privatunterkünften wohlfühlen durften. Die Gemeinde, mit der wir nach München pilgerten, wurde heuer leider ein wenig deplaziert, was sich in einem 25-minütigen Fußmarsch von der Unterkunft bis zur allmorgendlichen Semmelausgabe (Sonntags nur trockenes Brot) und weiteren 20 Minuten bis zur S-Bahn Station äußerte. Dort brauchten wir dann nur noch 15 Minuten auf den Zug zu warten, der uns mit seiner 25-minütigen Fahrt bis in die Innenstadt Zeit gab, um

uns geistig auf einen neuen Tag vorzubereiten. Dem Aufruf der Veranstalter, sich am ersten Abend unter dem Motto "Abend der Begegnung" in der Münchner Innenstadt zu treffen, müssen wohl ALLE 120.000 TeilnehmerInnen wahrgenommen haben, da man/frau rund um den Marienplatz und die Frauenkirche wahre Wunder vollbringen musste, um einen Schritt in die geplante Richtung zu machen. Nachdem wir uns ca. 2 Stunden begegnet waren, machte sich ein wenig Hunger bemerkbar, dummerweise aber erst, nachdem der große Ansturm auf sämtliche Imbißbuden schon vorbei war, was zur Folge hatte, daß wir und unsere Mägen leer ausgingen. Diejenigen, die an diesem Abend Geschmack an Körperkontakt mit wildfremden Menschen gefunden haben, konnten sich an den folgenden vier Tagen diesem Genuß auf dem Messegelände hingeben. Der liebe Gott bekundete seine persönliche Teilnahme in Form von Hagelkörnern, deren Größe die SchreiberInnen dieser Zeilen am eigenen Leibe erfahren durften. Nachdem wir alle glücklicherweise wohlbehalten wieder zu Hause sind, bleiben uns zwei Jahre Zeit, um für den 26. Kirchentag in Hamburg neue Kräfte zu sammeln.

TK + Susanne Michno

Flüchtlinge aus Bosnien in der Markusgemeinde

Als uns Anfang des Jahres der Aufruf des Diakonischen Werkes in Hessen und Nassau erreichte, Flüchtlinge aus dem Kriegsgebiet des ehemaligen Jugoslawien aufzunehmen, wurde dies bei uns heftig diskutiert.

Einerseits fanden wir es selbstverständlich, notleidenden Menschen zu helfen, wann immer es möglich ist. Andererseits hatten wir vielleicht Angst vor dem, was auf uns zukam. Zumindest mir erging es anfangs so, aber im Laufe der Zeit bin ich von der Wichtigkeit dieser Sache überzeugt worden.

Nach längeren Diskussionen entschlossen wir uns, uns für die Aufnahme von Flüchtlingen in unserer Gemeinde einzusetzen. Der Raum, den wir zur Verfügung stellten, ist mit Spülbecken, Spoiler, Herd und Backofen ausgestattet. Nebenan befindet sich eine Toilette, und Duschen einer anderen kirchlichen Einrichtung dürfen mitbenutzt werden.

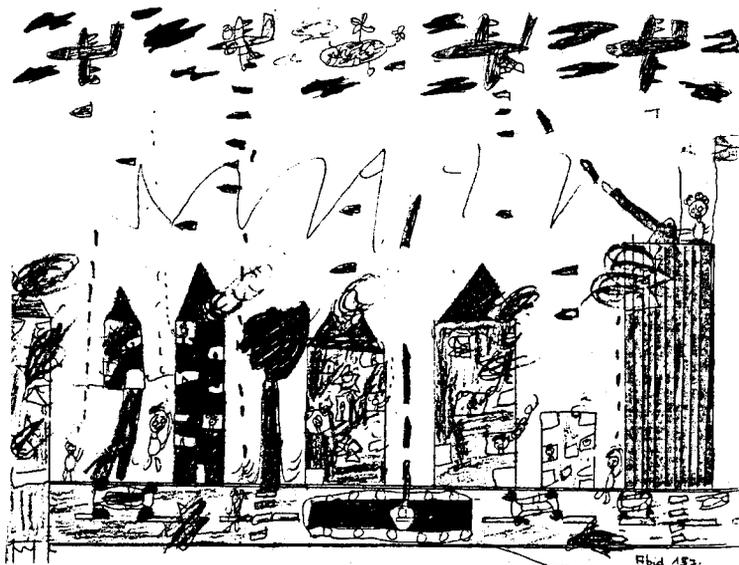
Nachdem wir das alles geregelt hatten, mußten wir nur noch den Kirchenvorstand von der Wichtigkeit und Selbstverständlichkeit der Sache überzeugen. In einem förmlichen Brief legten wir unsere Argumente dar. Der Beschluß fiel positiv aus, so daß wir uns postwendend daran machen konnten, den Raum von überflüssigem Chaos zu reinigen.

Im April kamen sie dann zum ersten Mal und fingen an, ihre vier Wände gemütlicher zu gestalten. Sie, das sind Leila und Heira (Schwestern) mit den Kindern Admir (10 Jahre), Yasmin (6 Jahre) und Imina (18 Monate). Leila besaß in ihrer Heimat mit ihrem Mann gemeinsam drei Kurzwarengeschäfte, und Heira war Verkäuferin. Ihre Heimat ist Visoko in Bosnien, ca. 30 KM von Sarajevo entfernt.

Tagsüber langweilen sie sich nicht etwa, sondern erledigen Behördengänge oder verschönern ihr neues Zuhause. Sie wären auch froh, wenn sie wenigstens ab und zu eine Arbeit als Putz- oder Bügelhilfe erhalten könnten. Zu unserer Schande muß ich gestehen, daß unsere Jugendgruppe sie erst ein Mal besucht hat. Dabei stellten wir fest, daß Leila und Heira sich jederzeit über Besuch freuen, an denen sie ihre Deutschkenntnisse (diese stammen aus dem Langenscheidt-Sprachführer oder von E. Unrath-Dörsam) erproben können, und das oft zu ihrer und unserer Belustigung.

Liebe LeserInnen, wir wollen Euch dazu aufrufen, ebenfalls zu versuchen, Flüchtlinge unterzubringen. Wir können Euch bis jetzt nur Gutes und Schönes berichten und hoffen, daß Ihr Euch angesprochen fühlt.

Zum Schluß bedanken wir uns bei



den zahlreichen Gemeindemitgliedern, die so spontan und hilfsbereit die Vorbereitungen unterstützt haben. Schade finden wir allerdings, daß der Kirchenvorstand bisher wenig Initiative gezeigt hat, Leila und Heira näher kennenzulernen.

Wenn Ihr noch Fragen habt, dann ruft einfach 'mal an!
 069/856561 (K. Schenk) oder
 069/853387 (Büro der Markusgemeinde)

Katja Schenk

CAMP • 34

Der Outdoorladen in Offenbach

Rucksäcke • Schlafsäcke • Zelte • Bekleidung • Klettersport • Schuhe • und vieles mehr
 Offenbach-Kaiserlei, Lilistr. 34, Tel. 0 69/81 68 08

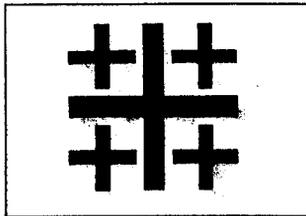
Kirchentag in München - eine Nachlese

Alle zwei Jahre wieder, so könnte man/frau sagen findet er wieder statt, der Deutsche Evangelische Kirchentag - diesmal in München. Es waren gleich zwei große Gruppen aus Offenbach dort unterwegs. Die Ev. Kirchengemeinde Bieber und die Ev. Jugend Offenbach organisierten eine Fahrt nach München. Insgesamt waren ca 120 Offenbacher in der Bayernmetropole vertreten. Bei der Ankunft im Quartier am Mittwoch, das übrigens von Bundeswehrsoldaten aus einer benachbarten Kaserne betreut wurde, mußten wir gleich den ersten Schock verkraften - die Duschen funktionierten nicht.

Nach den Eröffnungsgottesdiensten konnten sich viele am Abend der Begegnung mit dem musikalischen und kulinarischen Beigeschmack des Kirchentages vertraut machen. Das Gewimmel sollte auch noch die nächsten Tage anhalten. Das Kirchentagsmotto "Nehmet einander an" erfuhr gerade durch die Morde von Solingen eine besondere Aktualität. In vielen Podien und Diskussionen wurde das Thema aufgegriffen, wenngleich oft eine gewisse Ratlosigkeit hängenblieb.

Viele Veranstaltungen zur Gewaltproblematik waren überfüllt, aber auch viele Kultur- und Missionsveranstaltungen. Die großen politischen Themen der vergangenen Kirchentage, so schien es mir, fehlten diesmal. Trotzdem hatten auch Minderheiten wie Sinti und Roma und andere Verfolgte Möglichkeiten, sich Gehör zu verschaffen.

Es läßt sich ohne Zweifel behaupten, daß beim Kirchentag jede/r auf seine/ihre Kosten kam - schließlich stellt sich Kirche dort in ihrer ganzen Unterschiedlichkeit und Breite dar. Aber genau dort scheint es mir, hat sich das Kirchentagsmotto auch



erfüllt. Wo solche Massen von Leuten auch unter teilweise unkonfortablen Bedingungen in der Lage sind, friedlich miteinander zu leben, zu reden und zu arbeiten, zeigt sich, daß die Kirche Akzente setzen und in die Gesellschaft hineinwirken kann. Ich würde mir wünschen, daß dies auch in unseren Kreisen und Gemeinden Perspektiven eröffnet.

Jürgen Ott

NEUERSCHEINUNG

Herausgeber:
Arbeitsgruppe antifaschistischer Wegweiser
Offenbach

Barbara Leissing, Hans- Peter Koller,
Britta Meichsner, Friedhelm Meier,
Sabine Ostheim,
u.a.



Das vorliegende Buch ist das Ergebnis der Arbeit einer Gruppe von geschichtsinteressierten Jugendlichen und Erwachsenen.

Der dabei entstandene Wegweiser durch das Offenbach von 1933-1945 beschreibt 26 Orte in unserer Stadt, die "Schauplätze" von Verfolgung, Terror, aber auch von oppositioneller Kultur und Widerstand waren.

Das Buch soll ein Hilfsmittel sein, mit dem sich die Leserinnen und Leser auf einen gedanklichen Rundgang durch das Offenbach von 1933-1945 begeben können.

Erhältlich im Offenbacher Buchhandel
oder zu bestellen bei
Barbara Leissing, Friedrichstr.18, 63065 Offenbach

" Wer darf Deutscher sein? "

Die gesamte verkabelte BundesbürgerInnenschaft hatte Anfang Mai die Möglichkeit, live zu verfolgen, was OffenbacherInnen zur Frage "Wer darf Deutscher sein?" zu sagen haben, als ein kommerzieller Fernsehsender auf dem Stadthof eine Diskussion um die doppelte Staatsbürgerschaft veranstaltete.

Moderator Justus Boehncke erklärte dann auch gleich eingangs, warum sie Offenbach ausgewählt hatten: Schließlich besitzen hier ein Viertel der Bevölkerung und ein Drittel aller Jugendlichen keinen deutschen Paß.

Auf die Einstiegsfrage, ob es denn etwas typisch Deutsches gebe, ließen die Befragten wortreiche Erklärungen folgen, ohne jedoch in irgendeiner Form auf die Frage einzugehen. Als der Moderator deshalb darum bat, erst 'mal die Frage zu beantworten, versicherten die meisten, Deutsche seien nicht anders als BürgerInnen anderer Nationen. Zwei Diskutanten hoben die Kategorien Ordnung, Fleiß und Sauberkeit hervor, um allerdings nach Protestäußerungen sofort ihre Aussagen zu relativieren, indem zugegeben wurde, daß dies für "die anderen" doch auch gelte.

Scheinbar beeindruckt von der Fähigkeit mancher Menschen, einfache Fragen nicht zu beantworten, wandte er sich noch viel kom-

petenteren Leuten zu, denn natürlich waren Politiker (jetzt kein -Innen, da tatsächlich keine Frau dabei war) verschiedener Couleur geladen. Sie sollten ihren Standpunkt zur Erleichterung der Einbürgerung darstellen: Horst Schneider von der SPD sagte, wer in Deutschland geboren ist, sollte auf jeden Fall auch die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten. Sozialdezernent Grüttner (CDU) machte diese von der Aufenthaltsdauer und Unbescholtenheit abhängig, was auf deutsch heißt, daß alles so bleiben soll, wie es ist. Hier vertritt er den selben Standpunkt wie die REP.

Zusätzlich stellte Grüttner heraus, daß die Große Koalition die Großzügigkeit besaß, die Offenbacher BeamtInnen anzuweisen, den Ermessensspielraum für die Einbürgerung auszuweiten -selbstverständlich im Rahmen der bestehenden Gesetze-, und zeigte dabei, wie toll die große Koalition hier funktioniert. Widerwärtig, wenn ich mir die HERRschende Politik in Offenbach so anschau!

Tarek Al-Wazir von den Grünen merkte an, daß der Staat Preußen im Jahre 1813 fortschrittlicher war als die BRD heute, denn wer dort geboren wurde, war automatisch preußischeR StaatsbürgerIn.

Der REP-Landespressesprecher

sprach sich gegen eine doppelte Staatsbürgerschaft aus, weil er meinte, dies bedeute halbe Verantwortung bei gleichen Rechten. Zur Verdeutlichung zeichnete er ein groteskes Bild von AusländerInnen, die nach Deutschland kommen, hier wählen und anschließend wieder verschwinden.

Diesem Argument der halben Verantwortung wurde seitens der ZuschauerInnen entgegen, das Problem könne dadurch geöst werden, daß jeweils eine Staatsbürgerschaft ruht. Weitere Argumente pro doppelte Staatsbürgerschaft waren, daß in manchen Staaten eine Erbschaft bei einer anderen Staatsangehörigkeit nicht mehr möglich ist. Eine Frau bemerkte, daß zwei Staatsangehörigkeiten auch heute schon möglich seien, nämlich wenn mensch

nach einer Einbürgerung von seinem "alten" Staat nicht entlassen wird. Kinder mit Eltern aus zwei verschiedenen Ländern haben auch zwei Staatsbürgerschaften. Damit verband sie die Frage, warum dieses sonst nicht möglich sei, wenn es in jenen Fällen doch auch problemlos möglich sei. Ein wichtiger Aspekt war das Problem derjenigen, die in

der BRD aufwachsen, aber ausländische Eltern haben, und der Konflikt, der entsteht, wenn sie sich für eine Staatsangehörigkeit entscheiden müssen. Diesen Konflikt, wenn jemand quasi zwischen zwei verschiedenen Kulturen steht, können sich manche Leute scheinbar überhaupt nicht vorstellen.

Entgegen diesen Argumenten fiel den GeenerInnen der doppelten Staatsbürgerschaft nicht mehr viel ein. Außer der schon angesprochenen halben Verantwortung kam von dieser Seite nichts mehr. Oder liegt es daran, daß ich die müde Aussage "Ich finde schon, daß man sich zu einem Land bekennen soll" nicht als sachliches Argument werten kann?

Erstaunlich ist es für mich, daß von den ZuschauerInnen, die per Telefon ihre Meinung kund taten, eine Mehrheit gegen

die doppelte Staatsbürgerschaft war. Allerdings sind die AnruferInnen genauso wenig repräsentativ wie diejenigen, die direkt dabei waren. Jedenfalls wird es höchste Zeit für eine öffentliche Diskussion über dieses Thema.

Markus Oelschläger



TEST

ANTHRAX – Sound of white Noise

10 Millionen Dollar reicher sollen Anthrax durch ihren Deal mit Elektra Records geworden sein. Ob dies auch ein Grund für den vorherrschenden Stilwechsel ist? Neider werden es jedenfalls behaupten, denn deutlich melodioser als in alten Tagen gehen die vier New Yorker plus neuem Sänger John Bush (keine Ahnung wo der herkommt) auf der neuen CD zu Werke. Dies liegt vor allem an Ex-Amored Saint Sänger Bush, der mit seiner variablen Stimme den Songs und damit den neuen Anthrax seinen ganz persönlichen Stempel aufdrückt, erinnert doch die Melodieführung eindeutig mehr an Amored Saint als an die "alten" Anthrax. Das ist aber keinesfalls negativ zu sehen, denn die Symbiose Bush/Anthrax klappt hervorragend, was besonders bei der Single "Only" und dem knalligen "Room for no one" zur Geltung kommt. Auch zu beachten die Ballade "Black Lounge", ein Stück, das mit altem

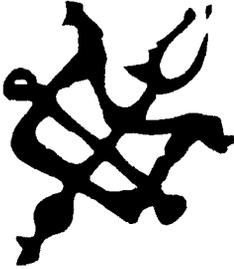
Frontman Belladonna wahrscheinlich nie möglich gewesen wäre, da dessen Stimme viel zu grell für einen so beschaulichen Song ist. Produziert wurde das Ganze von Dave Jerden, der in letzter Zeit immer mehr auf sich aufmerksam macht, war er doch auch für die letzten Werke von Sacred Reich, Bullet Lavolta (um nur einige zu nennen) und den Chartbreaker von Alice in Chains "Dirt" verantwortlich. Jedenfalls verpaßte er Anthrax einen Bombensound, wobei besonders Gitarren und Schlagzeug brutal 'rüberkommen. Insgesamt eine sehr empfehlenswerte Platte, die zwar alten Fans sauer aufstossen könnte (Stilwechsel), aber im traditionellen Metallager sowie im Independentbereich neue Fans dazugewinnen kann. TChr

PORNO FOR PYROS – Porno for Pyros

Neuer Name, aber alte Bekannte: Bei Porno for Pyros handelt es sich um die neue Band von den EX-Jane's Addiction Musikern Sängern Perry Farrell und Schlagzeuger Stephen Perkins. Komplettiert wird das Ganze von den Neulingen Peter di Stefano/Gitarre und Bassist Martin LeNoble, welche aber großartigen Neuerungen gegenüber dem alten Sound von Jane's Addiction mitbringen konnten. Immer noch dominiert die einzigartige Stimme Farrells die elf Lieder der CD und nur selten treten die anderen Musiker aus den Songstrukturen heraus. Instrumentierung und Produktion sind eh sehr spärlich gehalten und vermitteln so eine Grundstimmung, die vom ersten bis zum letzten Lied durchgehalten wird. (Ausnahme die Single "Pets"). Überhaupt lebt das Album von den Wechseln zwischen kurzen, harten und langsameren, ruhigeren Phasen, die so der Platte die nötigen Spannungselemente verleihen, um sie für den Zuhörer interessant zu machen. Dies gelingt meiner Meinung nach besonders in "Cursed Male". Fazit: wer aus Jane's Addiction stand, kann hier blind zugreifen. Man/Frau wird bestimmt nicht enttäuscht. TChr

PHILLIP BOA – Boaphenia

Nachdem sich das 'Arschloch', wie sich Boa gerne selbst nennt, angeblich nach Malta zurückgezogen hatte, um den Lieben Gott einen guten Mann sein zu lassen, waren alle Fans doch sehr erstaunt, als das neue Album



erschienen ist. Im Gegensatz zu anderen Bands hat Boa keinen radikalen Stilwechsel für nötig empfunden. Wenn man/frau die ersten Klänge der Platte hört, dröhnt einem der gewohnte Boa Sound ins Ohr. Die zehn Lieder sind eigentlich allesamt Ohrwürmer. Wie gewohnt auch die Abwechslung im Gesang zwischen Pia und Phillip. Ich denke, daß das Arschloch nicht mehr genug Geld hatte, um auf Malta angenehm zu leben. Das heißt aber nicht, daß er die LP einfach so hingeklatscht hat. Sie ist

einfach durch und durch BOA. Für die Extravaganten hat er sich auch was ausgedacht: die CD gibt es in zwei Variationen. Eine schwarze und eine weiße, wobei die schwarze limitiert ist. TK



Death to the Pixies here comes

Frank Black

(4 AD)

Ja, es stimmt! Die Pixies haben sich getrennt, aber das ist ja auch nix neues und man/frau braucht auch nicht in tiefe Depressionen zu fallen und all seine Hoffnungen in den Main zu stürzen, denn Frank Black, der Ex-Sänger der

Pixies, hat sein erstes Soloalbum 'rausgebracht und das ist kurz und bündig saugeil, abwechslungsreich und alles andere

als langweilig. Es enthält so fast alles was die Independentmusik bis jetzt so hervorgebracht hat. Irgendwo fehlt zwar ein bisschen Rage aber das stört auch nicht sonderlich.

Was hier so aus den Boxen dröhnt, ist fast sogar noch besser als das was er mit dem Rest der Pixies zusammen fabriziert hat. Aber es ist auf keinen Fall ein billiger Abklatsch, eher ein

Muß für jeden dem Pixies gefallen, denn die sind trotz aller Auflösung immer noch gut raus-

zuhören. Wer aber Wert auf anspruchsvolle Texte legt, hat leider gelitten.

(****)JB TK

"Politisch Verfolgte genießen Asylrecht!"

Einen Tag nach dem "Tag X", dem Tag, an welchem die faktische Abschaffung des Grundrechtes auf Asyl durch die Änderung von Artikel 16 Grundgesetz, von der Mehrheit der Bundestagsfraktionen von CDU/CSU, FDP und SPD beschlossen wurde kam die Arbeitsgruppe Asyl des Landes-

jugenddelegiertentages in der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau zu einer Sitzung zusammen. Hier wurde nochmals über die Folgen des beschloßen neuen Asylrechtes diskutiert. Aus dieser Diskussion entstand folgende Pressemitteilung:

**Ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen.
Was ihr einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr
auch mir nicht getan.**

Matthäus 25,36.45

Mit großer Enttäuschung haben wir, die Arbeitsgruppe Asyl des Landesjugenddelegiertentages (LJDT), die Selbstvertretung der Evangelischen Gemeindejugend in der Evangelischen Kirche Hessen Nassau, die gestern im Bundestag beschlossene Änderung des Artikel 16 Grundgesetz zum Asylrecht aufgenommen und lehnen diese entschieden ab. Bereits im Oktober 1992 hat die Vollversammlung des LJDT eine Beibehaltung und Verbesserung des Grundrechtes auf Asyl

gefordert. Die Arbeitsgruppe Asyl des LJDT setzt sich seit mehr als zwei Jahren für das uneingeschränkte Asylrecht ein und schon damals stimmten die Delegierten der Vollversammlung des LJDT nahezu einstimmig gegen die Asylhetze der Politiker und der Medien.

Mit der Änderung des Artikel 16 hat sich das Gesicht der Bundesrepublik geändert. Ein Symbol und Garant einer modernen und aufgeschlossenen Ge-

sellschaft, wie es Fritz Pleitgen formuliert hat, ist gefallen. Wir bezweifeln sehr, daß die verstärkte Bekämpfung der Fluchtursachen, wie sieversprochen worden ist, erfolgen wird und stattdessen dem allgemeinen Spartrieb geopfert werden wird. Deutschland, daß sich gern als Vorreiter der europäischen Einigung sieht, macht diese Einigung zu einem Mauerbau mit dem Ziel, reiche und arme Staaten zu trennen, so daß keine als "Wirtschaftsflüchtlinge" und "Scheinasylanten" denunzierten Menschen hereinkommen können.

Wir haben Sympathie mit jeder Demonstrantin und jedem Demonstranten in Bonn, die sich laut und offen gegen die erstmalige Verstümmelung eines Grundrechtes gewehrt haben. Es kann nicht sein, daß unser Grundgesetz der jeweiligen Situation und Stimmung angepaßt wird, wie es auch in der Frage der (nachträglichen) Legitimation der Bundeswehreinätze im Ausland geschehen soll.

Enttäuscht sind wir auch von der SPD, die sozialdemokratische Prinzipien einem Machtkalkül mehrheitlich geopfert hat. Als Konsequenz müßte neben Grünen und der PDS eine starke

linke oppositionelle Alternative entstehen.

Dem Wortlaut nach bleibt zwar das individuelle Grundrecht auf Asyl bestehen, doch kommt die sogenannte Novellierung einer de-facto Abschaffung des schon vorher stark eingeschränkten Asylrechtes gleich. So bekommen Flüchtlinge, die über sogenannte "sichere" Drittstaaten in die Bundesrepublik einreisen, um hier Zuflucht zu finden, kein Asyl mehr, stattdessen werden sie in das sogenannte "sichere" Land abgeschoben. Diese müssen zwar die Anwendung der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) und der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) sicherstellen, doch ist zu befürchten, daß aufgrund der bisherigen Rechtslage und Praxis die zurückgeschobenen Flüchtlinge dort keinen Zugang zu einem Asylverfahren haben, das den Anforderungen des internationalen Flüchtlingsrechts genügt und in sein Heimatland oder ein anderes Land, in dem er vor Verfolgung nicht sicher ist, abgeschoben wird.

Eine weitere Einschränkung wird durch die Aufstellung von sogenannten "Länderlisten" angeblich verfolgungsfreier Länder gemacht. Flüchtlinge, die aus diesen Ländern kommen, haben kaum

eine Chance in der Bundesrepublik Asyl zu bekommen. Allerdings ist bei diesen Listen nicht gewährleistet, daß nicht auch bestimmte Länder aus rein diplomatischen Gründen und außenpolitischem Kalkül darin aufgenommen werden: So ist z.B. Indien auf der Liste der verfolgungsfreien Länder aufgeführt worden, obwohl bekannt ist, daß es dort 25000 politische Gefangene gibt und Hunderte von Personen als "Verschwundene" gelten.

Diese beiden Punkte machen es fast unmöglich, für Flüchtlinge legal in die Bundesrepublik zu gelangen, um hier Asyl zube-kommen oder gar erst einmal einen Antrag auf Asyl stellen zu dürfen.

Mit Hilfe des neuen Asylrechtes versucht sich die Bunderepublik gegenüber Asylsuchenden abzu-

schotten, auch wenn dies von den Befürwortern der Grundgesetz-änderung, wie z.B. dem CDU/CSU Fraktionsvorsitzenden Wolfgang Schäuble, bestritten wird. Es wurde eine Mauer aus Gesetzen und Abkommen, des Wohlstandes und des kalten Egoismus geschaffen.

Im Gegensatz dazu sind wir der Meinung, daß schon der Begriff, was eine Verfolgte und ein Verfolgter sei, viel zu eng definiert ist. Denn er wird so verstanden, daß die Verfolgung von dem Staat erfolgt, aus dem der Flüchtling stammt. Verfolgung kann aber auch nicht-staatlich sein, etwa, wenn sie von Guerilla oder Milizen ausgeübt wird. Verfolgung kann auch ent-stehen, wenn jemand etwa homo-sexuell ist. Daher plädieren wir auch für geschlechtsspezifische



Verfolgungskriterien.

Die Aufnahme von Flüchtlingen, gleich welche Motive sie zur Flucht bewegen, ist eine moralisch verpflichtende Aufgabe, ohne deren Übernahme ein Gemeinwesen die Grundlage eines humanen Zusammenlebens verliert.

Gerade jene Menschen, die sich als Christen bekennen, müßten sich aus ihrem Glauben heraus entschieden einsetzen und nicht Asylsuchende an ihrer Tür abweisen.

Daher hätten wir von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und den Kirchenleitungen der einzelnen Gliedkirchen ein deutliches Bekenntnis gegen die de-facto Abschaffung des Asylrechtes erwartet. Stattdessen haben sich die beiden großen Kirchen durch ihre Bonner Vertreter Prälat Hartmut Löwe (EKD) und Paul Bocklet (Katholische Kirche) von der pauschalen Kritik an der Asylrechtsänderung distanziert und behauptet, es sei unseriös und

agitatorisch, wenn der Kompromiß mit der Abschaffung des Asylrechtes gleichgesetzt werde. Das finden wir aus unserem christlichen Glauben heraus unakzeptabel. Hier macht sich die Kirche zum Büttel eines Wohlstandschauvinismus, der ein wesentlicher Grund für die Verelendung der sogenannten Dritten Welt verantwortlich ist.

Wir finden es gerade jetzt wichtig, Flüchtlingen Beistand zu leisten, indem man ihnen Unterkunft bietet, sie in ihren Baracken besucht und auf anderen Wegen ihnen zeigt, daß nicht alle damit einverstanden sind, wenn man ihnen die Tür verschließen möchte. Es kann nicht sein, daß man unsere wirtschaftliche und finanzielle Krise, die zur Verbarrikadierung unseres Landes hinzutritt, von Anfang an versucht, auf den Rücken der Schwächsten abzuwälzen.

Darmstadt/Offenbach
27. Mai 1993



KINO

Infos von Georgios Daeretzis

CAPTAIN RON

In letzter Zeit wird Kino zu etwas Langweiligem! Dieser Film trägt zu dieser These entschieden dazu bei. Eine wirklich dünne Story von einem Typ, der ein altes Boot von A nach B bringen will, um möglichst viel \$ zu machen. Die Hauptdarsteller sind eher als unteres Mittelmaß zu bezeichnen. Ab und zu gibt es unerhofft jedoch auch ein paar kleine witzige Höhepunkte. Das ist auch der einzige Grund, warum der zweite Pfeil in die Mitte und nicht nach unten zeigt. Bin mal gespannt wie schnell der als Video kommt...

MADE IN AMERIKA

Und noch einer. Hier ist die Story jedoch etwas ergiebiger. Eine Schwarze (gespielt von Whoopy Goldberg) hat sich vor Jahren künstlich befruchten lassen und das dem späterem Resultat (der Tochter) verschwiegen. Die Tochter kommt zufälligerweise dahinter (Bluttest in der Schule) und kommt illegal an die Daten ihres "Daddys". Das Schlimme daran ist das Gute darin, denn der Vater ist weiß, Macho und spielt in selten dämlichen TV-Spots mit, in welchen er versucht,

seine Autos zu verkaufen. Ja, das war's. Schlecht gedreht, in der Mitte ziemlich langatmig und zum Schluß zu dick aufgetragen (eben Hollywood). Highlights: Die frechen Sprüche von Whoopy Goldberg (obwohl sie wohl bessere Rollen hatte) und der Typ aus "Prinz of ...?" (hab's vergessen). Ach ja, im Nachspann wird jetzt auch Werbung gemacht für Platte XY dieses Typen. Klar, wie bei RTL eben.

SINGLES

JO! Ein Lichtblick in diesem Sommer. Dieser Film wird sich mit Garantie auch länger halten, denn er ist was Neues. Verschiedene Handlungen, die unabhängig voneinander sind und sich irgendwann treffen und weiterlaufen. Ja echt, fast Experimentalfilm-Charakter. Singles zeigt eben Singles, die gar nicht Singles sein wollen und sich in ihrer Rolle als Singles wohl fühlen. Singles eben! Die Hauptdarsteller spielen gut und überzeugend (sind ja auch selbst Singles). Der Film wird an keiner Stelle langweilig und birgt oft auch verschiedene Wahrheiten, derer sich nicht jeder immer bewußt ist (oder sein will)! Also nicht nur Unterhaltung und Witz, sondern auch was für's Hirn. Reingehen !!!



FINANZMÄSSIG ALLES WASSERDICHT?

Während Schule oder Ausbildung geht's in Sachen Finanzen oft um kleine Fische.

Aber wenn man dann auf eigenen Beinen steht, muß man sich finanziell alleine über Wasser halten. Erst will man vielleicht eine Vespa, eine anständige HiFi-Anlage oder einen Urlaub. Dann eine eigene Bude. Und die Absicherung? Daß man nicht baden geht, wenn mal was passiert?

Bequem macht man die Finanzen mit dem -StartSet klar: kostenfreies Girokonto,

Vermögensbildung, Bausparen und Zukunftssicherung.

Wer das -StartSet der Sparkasse in der Tasche hat, geht finanzmäßig auch nicht baden.

 **Sparkasse
Offenbach**

Die Bank der Offenbacher

Ein Unternehmen der  Finanzgruppe

F i l m e n i n d e n M a i

Wo und mit wem tanze ich in den Mai? Wie verbringe ich den "Tag der Arbeit"? Für die 12 Teilnehmerinnen des diesjährigen Videoseminars lösten sich diese alljährlichen Probleme von selbst, da sie dieses Jahr statt sich auf einer DGB-Demo zu langweilen oder im Scheerwald zu grillen, nach Höchst im Odenwald zu fahren und - mensch lese und staune! - arbeiteten. Selbst schuld? - Abwarten!

Los ging's Freitag nachmittag. Um sich im Umgang mit der Kamera etwas zu üben, quasi als Aufwärmen, zogen jeweils zwei Leute zusammen los und filmten, wissend, daß das Material keinerlei Verwertung zugeführt würde, munter drauf los. Abends wurden dann drei Gruppen gebildet, wovon zwei einen literarischen Text mit Bildern füllen und die dritte "irgend etwas über uns selbst" machen wollte. Die Idee, die Arbeit der anderen Gruppen zu dokumentieren, wurde verworfen.

Nach gelungener Einteilung also gehörte der Rest des Abends sowie der Samstag den Arbeitsgruppen, nur unterbrochen von einem rund 20minütigen Plenum zwecks Erfahrungsaustausch und den Mahlzeiten.

Es überraschte natürlich nicht, daß sich die Arbeit aufgrund der knappen Zeit (oder bei einer Gruppe

aufgrund einer zu lockeren Herangehensweise) bis tief in die Nacht dauerte, und mach einer der anderen Gäste wird sich gefragt haben, warum halbwegs erwachsene Menschen um halb vier nachts noch fürchterliche Schreie ausstoßen... Sonntags wurden dann die einzelnen Ergebnisse dem Rest vorgestellt:

Die erste Gruppe bediente sich Franz Kafka's "Der Nachhauseweg" und legte die passenden (zur Problematik, hier passend zu sagen, kommen wir später noch) Bilder darüber. Das Resultat läßt sich sehen. Allerdings besteht das ganze nicht nur aus Text und Bild, sondern wird zusätzlich noch mit Musik hilfreich untermalt.

Die zweite Gruppe produzierte ein "Badesalz"- und "Monty Python"-beeinflußtes - selbstverständlich ohne den Anspruch, an deren Klasse heranzureichen- Nonsens Video, eine Aneinanderreihung von Schwachsinn. Unter anderem beinhaltet es eine stark verfremdete Rotkäppchen-Story.

Leider wurde die dritte Gruppe nicht fertig. Sie hatte sich vorgenommen, ein "Text-Patchwork" aus Texten von Wolfgang Borchert zu bebildern. Auch hier wurde noch Musik zusätzlich herangezogen.

Die Gruppe scheiterte an den jeder Literaturverfilmung zugrunde-

liegenden Problemen, die in der sich entwickelnden Diskussion klarer wurden: Es wurden nicht die "passenden" Bilder gefunden, denn jeder Mensch hat andere Bilder im Kopf, wenn er/sie etwas liest. Den ZuschauerInnen werden also genau die Bilder aufgedrängt, die von den Filmenden gesehen und sogar schon in den Text interpretiert werden. Dies hat unter anderem die Konsequenz, daß jemand, die/der zuerst den Film sieht und danach den

dazugehörigen Text liest, sich keine eigenen Bilder mehr vorstellt, sondern diejenigen aus dem Film sieht.

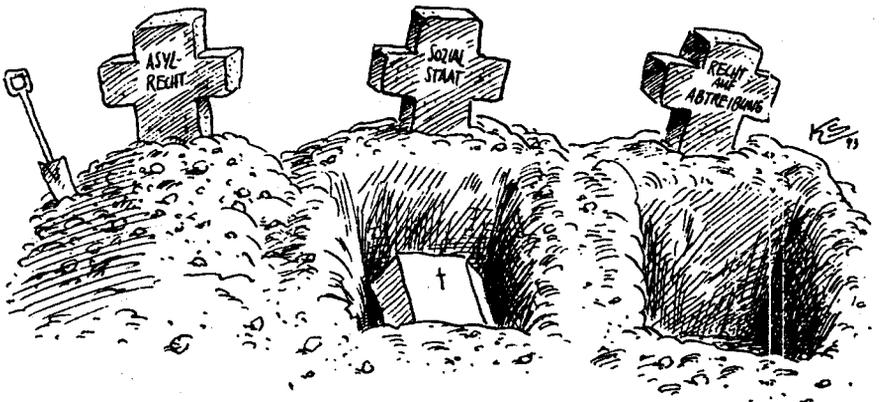
Soviel ganz grob zu den Aspekten der Diskussion.

Alles in allem war das Wochenende einerseits lustig, andererseits lehrreich, aber leider zu kurz, so daß die Ansprüche ganz stark heruntergeschraubt werden mußten.

Markus Oelschläger

fu z 28.5.83

*Diese Woche:
Eine Republik macht ihre drei Kreuze...*



DIE BUCH KRITIK

Titel: ELFENTANZ

Autor: Wolfgang und Heike
Hohlbein

Genre: Fantasy

Ahriman ist aus seinem unterirdischen Reich gekommen und versucht, die Herrschaft über die Welt an sich zu reißen. Schwarzgeschuppte Gorme und riesige Mörderschmetterlinge durchstreifen das Land und hinterlassen Leid und Unheil. Timo, ein Junge aus dem kleinen Volk, wird in den Kampf zwischen den Elfen und dem dunklen Herrscher verstrickt. So lautet der Klappentext zu diesem wundervollen Buch, mit dem man/frau sich mit einer heißen Tasse Kakao und einer Kuschelecke vor dem knisterndem Kamin ein paar schöne Stunden gönnen sollte.

Leutchen, die gerne gute Fantasy lesen, wird der Name Hohlbein sicherlich schon lange ein Begriff sein. Ein klassischer Kampf zwischen Gut und Böse. Für alle die, die das Träumen noch nicht verlernt haben.

Susanne Michno

Titel: Das Postleitzahlenbuch

Autor: Deutsche Bundespost

Genre: Rätselbuch

Seltsam an diesem Buch ist, daß es bei seinen fast 1000 Seiten nur in zwei Kapitel unterteilt ist. Noch seltsamer sind die Namen der Kapitel: Ortsverzeichnis und Straßenverzeichnis. Im Vorwort rechtfertigt sich der Autor, warum dieses Buch geschrieben wurde und drängt mit unverständlichen Argumenten zum fleißigen Schmökern; die Beförderung eigener Briefe würde davon abhängen. Einen Klappentext mit einer kurzen Handlungszusammenfassung findet man nicht. Verständlich, konnte ich doch selbst beim Durchlesen nicht einmal den Ansatz einer Handlung finden.

TK

CHARLES BUKOWSKI - ZWISCHEN GENIE UND WAHNSINN

Charles Bukowski, 1920 in Andernach geboren und dann im Alter von zwei Jahren mit seinen Eltern nach Amerika ausgewandert, gehört wohl zu den umstrittensten Autoren der heutigen Zeit. Von Feministinnen als sexistisch, von den Moralhütern als pervers und abartig (sollte mensch heutzutage eigentlich nicht mehr benutzen) eingestuft, gehört er dennoch zu meinen absoluten Lieblingautoren, denn er hat nämlich große Stärken: Ehrlichkeit, Offenheit und eine direkte Sprache, die mensch auch ohne Germanistikstudium problemlos versteht. Er kennt keine Grenzen und nennt die Dinge beim Namen, großartige Umschreibungen sind ihm fremd. Mensch beachte z.B. die um Nekrophilie handelnde Kurzgeschichte "Die kopulierende Nixe von Venice, Kalifornien" aus "Fuck Machine", in der zwei Typen eine Leiche stehlen, feststellen, daß es sich um eine eben erst verstorbene, junge Frau handelt und vergehen sich an ihr. Oder "Der Lustmolch" aus "Schlechte Verlierer". In dieser Geschichte wird eine Kindesmißhandlung dargestellt

und die Schrecken einer solchen Tat aufgezeigt. Gerade diese hemmungslosen Darstellungen von Sex und Gewalt mit dem Hintergrund eines Motives, das Aufzeigen und Beschreiben von Tabuthemen machen seine Geschichten so interessant. Moralapostel und Leute, die meinen, die Welt sei noch in Ordnung, sollten aber lieber die Finger von ihm lassen oder gerade deswegen zugreifen, damit sie sich mal wieder richtig aufregen können.

Buchempfehlung: "Fuck Machine", der Klassiker unter seinen in Deutschland erschienenen Bücher (Fischer Taschenbuch)

Gemäßigtere Werke: zum Einstieg sein autobiographisch geprägter Roman "Das Schlimmste kommt noch oder fast eine Jugend" (dtv) und "Der Mann mit der Ledertasche" (KiWi Verlag).

Thomas Christ



Von Menschenrechten, Mietrechten und anderen "Rechten"

Am Mittwoch, den 19.5.93 hat Günter U., Besitzer mehrerer Flüchtlingsheime in Offenbach, einen pakistanischen Flüchtling mit einem Elektroschockknüppel geschlagen, sowie mit E-Schocks und Tritten traktiert. Weiterhin besprühte er ihn mit CS-Gas.

Der Flüchtling, der in der Friedensstr. untergebracht war, zahlte dort für ein kleines Zimmer 800,- DM aus der eigenen Tasche, da er eine Arbeitsstelle besitzt. Als dem Besitzer der Gedanke kam, dort drei Flüchtlinge für dreimal 800,-DM unterzubringen, forderte er den Asylsuchenden kurzerhand auf, das Zimmer innerhalb von drei Stunden zu räumen und in ein Heim in der Waldstr. zu ziehen. Der Pakistani bat um Aufschub der Räumungsfrist, da er noch etwas zu erledigen hätte. Als er am Nachmittag in die Friedensstraße zurück kam, fand er seine Sachen vor dem Heim auf dem Gehweg wieder. Nichtsahnend versuchte er seine Habe wieder auf sein Zimmer zu bringen. Daß der Besitzer das Schloß auswechseln ließ, fiel ihm nicht auf, als sich die Tür schwer öffnen ließ, da dies öfter vorkam. Sie ließ sich trotzdem ohne Gewalteinwirkung, durch leichtes Rütteln mit dem Schlüssel öffnen. Er fuhr anschließend in die Mittelseestr., in der eine Freundin

von ihm wohnt, die ebenfalls in einer, dem selben Besitzer gehörenden, Wohnung lebt (bei gleichem Mietniveau, selbstredend), um sie zu bitten, für ihn mit dem Besitzer zu reden, da er kein Deutsch spricht.

Beim Betreten des Hauseingangs bekam er plötzlich einen heftigen Schlag auf den Kopf, der ihn zu Boden fallen ließ. Da er im gleichen Augenblick mit Tränengas angegriffen wurde, konnte er zunächst nicht erkennen, wer ihn trat. Er stand auf und sah den Hausbesitzer vor sich. Dieser rannte, Gegenwehr erwartend, auf die Straße und holte einen Elektroschockknüppel aus seinem Auto, den er auch gleich dem Flüchtling in die Seite schlug und ihm einen Stromschlag versetzte. Nachdem jener wieder zu sich kam und sich bewegen konnte, rannte er in den Hauseingang zurück, wo er einen weiteren Stromschlag in den Rücken bekam. Als der Flüchtling nun hinfiel, wurde er an seiner Kleidung auf die Straße gezogen, wobei er 475,- DM verlor (sein Essens- und Kleidergeld für den Monat Mai !!!). Der Hausbesitzer bedrohte ihn nochmals, zog es dann aber vor, weg zu fahren, da immer mehr Jugendliche dem Asylsuchenden zu Hilfe kamen.

Die mittlerweile herbeigelaufene Polizeistreife, begrüßte uns mit den

Worten: "Der weiß genau, daß er hier nix zu suchen hat." Außerdem mußten wir mit der Polizei auf die nächste Wache (Revier 3), um dort Angaben zum Geschehen machen. Dort angekommen schickte man uns wohlinformiert zum 2. Revier. Dort duzte man den Flüchtling ohne sein Einverständnis, und forderte jenen in barschem Tonfall auf, sich im Krankenhaus ein Attest zu besorgen und mit diesem wiederzukommen. Die Beamten verweigerten die Herausgabe ihrer Dienstnummern, mit der Aufforderung jene am nächsten Tag einzuholen.

Im Krankenhaus wurde dem Flüchtling die Behandlung bzw. das Ausstellen eines Attestes verweigert. Am nächsten Tag wurde von anderen Beamten des 2. Reviers eine Anzeige wegen schwerer Körperverletzung entgegen genommen.

Offenbach, den 25.5.93

Anton Schaunichtweg (Namen geändert)

Dieser Artikel beruht auf einem Gedächtnisprotokoll von Jugendlichen, die dem Flüchtling zur Hilfe kamen.

foto shop 6050

OFFENBACH

HERRNSTRASSE 28



069 - 81 33 35

... das Fotofachgeschäft
mit dem freundlichen Service

Warum sind Sie aus Ihrem Land geflüchtet?

Das ist die unfruchtbare Frage der Engstirnigen.

Warum flieht man aus seinem Land?

Die Sehnsucht nach seiner Erde reicht einem
bis an die Knochen.

Die Schönheit der Sprache-
warum flieht man sie?

Wenn die Grausamkeit ihre Schatten wirft
wenn die Lieder verboten sind
wenn die Ketten in den Gedanken rasseln
wenn die Menschenjäger mit ihrer Treibjagd beginnen
wenn die Stimme der Folter den Platz des Lachens einnimmt
wenn der Faschismus die Sonne verdunkelt
wenn die Sehnsucht nach Helligkeit
vor allem anderen kommt.

"Warum sind Sie aus Ihrem Land geflüchtet?"

In einem kleinen Zimmer verhallt das Echo der Wörter,
die Intoleranz der Gleichgültigkeit
schleudert sich zwischen drei Menschen.

Du kannst mit Ironie antworten:

"Weil es in meinem Land keinen Platz mehr im Kerker gibt...

Um nicht, auf offener Straße, vor den Augen
eines hungrigen Kindes
erschossen zu werden ..."

"Warum sind Sie aus Ihrem Land geflüchtet?"

Warum sind Sie aus Ihrem Land geflüchtet?"

Warum sind Sie aus Ihrem Land geflüchtet?"

Ihre Gründe ... Ihre Gründe ... Ihre Gründe ..."

Der Mensch fühlt sich selbst schwerelos in Bewegungen
wie in einem langsam laufenden Film.

Dann, mit schwitzenden Händen,
kannst du die Aufregung des Grenzüberttritts
von neuem erleben.

Unter den starren, monotonen,
wiederholt einsetzenden Fragen
ist dein Herz wie ein zappelnder Vogel.

Wo liegt die Bedeutung, der Sinn, sich in allem zu erklären.
Dein Leben wird durchsucht.
Die Schmerzen verschwenden sich, die Wörter reichen nicht,
sie zu erklären.
Wenn du nichts für dich selbst behälst,
entblößt du dich, erklärend.
Ganz nackt, dein Herz ist ganz nackt,
deine Gefühle, deine Gedanken sind nackt.

Die Satttheit und Gleichgültigkeit stellt die
unduldsamen Fragen ,
die immer wieder, klatschend, deine Bloßheit
wie Peitschenhiebe treffen.
"Warum sind Sie geflüchtet? Warum? Warum?"
Im Namen der Menschlichkeit schwillt ein Gefühl
in deinem Innern,
ähnlich Scham, ähnlich Angst - Betroffenheit.
Du willst hinausgehen, hinausgehen ...
Wohin?

Cengiz Dogu



Video
Special

ALAN PARKER

Video
Special

Jeder, der seine Filme gesehen hat, weiß, daß in ihnen mehr als Hollywood- oder sonst irgendwelche Klischees stecken. Seine Filme machen nicht nur Spaß, sondern haben auch Anspruch. Er ist ein junger Typ geblieben, der eigentlich nur festgestellt hat, daß sich nichts verändert hat. So handeln die Figuren in seinen Filmen nicht nach dem Top Trend, sondern haben eine Aussage, die immer Gültigkeit hat. Er ist einer der Götter unter den Filmemachern. Wo andere nur bekannte Stars in ihre Filme einsetzen, um einen Erfolg zu garantieren, setzt Alan Parker auf neue Typen, neue Talente, schräge Vögel, usw., die er in Pubs und auf der Straße findet. So strotzen seine Filme nur von Lebendigkeit und dem Gefühl nach Power. Man will mehr. Nicht nur Glotze sondern LEEEBEEEEEN !!!
Und zwar sofort.

„THE WALL“

Wer den Film nicht kennt, ist selber Schuld. Eine künstlerisch geniale Zusammenarbeit zwischen Pink Floyd und Alan Parker. Pink Floyd wäre ein Dreck ohne Alan Parker, denn er ermöglichte den überragenden Welterfolg des gleichnamigen Albums, und Alan Parker wäre vielleicht unbekannt geblieben,

wenn er nicht die Chance gehabt hätte, an so einem künstlerisch (freiem) Mammutprojekt kräftig mitzumischen.

„FAME“

Noch ein genialer Film aus Parkers Feder. Das Thema ist ebenso einfach wie ungewöhnlich. Es wird in mehreren Etappen das Leben an der Highschool der Künste in New York gezeigt. Vom Bewerbungsverfahren bis zur Abschlußgala zeigt er das Leben und Überleben der Studenten. Ein wirklich eindrucksvolles Portrait von Menschen, Stimmungen, Kulturen und deren Ängsten. Der Film dauert über zwei volle fesselnde Stunden! Nachdem der Film Mitte der 80er zum Überraschungserfolg wurde, konnten es sich ein paar Leute nicht nehmen, den Film noch mal als Serie (Seifenoper) zu drehen. Daß diese Serien langatmig und megaschlecht sind, ist klar.

THE COMMITMENTS“

Alles beginnt mit einer Annonce „Have you got the soul?“ in der Zeitung und endet mit einer Soul-Truppe, die es in sich hat. Jimmy versucht eine Band auf die Beine zu stellen und zu managen. Doch hier und da gibt es Rangeleien und Probleme, die es zu bewältigen gibt.

Eigentlich hat der Film eine absolut kleine Handlung, doch Alan Parker versteht es gekonnt, die Dubliner Hinterhofatmosphäre rüberzubringen. Er verzichtet auf jeden technischen Effektschnickschnack und bringt die raue Sprache direkt und ohne Kompromiß. Die Songs im Film sind auch ohne Playback und kommen deshalb auch besonders gut! Fast alle Hauptdarsteller (außer Jimmy) hat Parker in Dubliner Clubs, Musikkellern und Pubs aufgetrieben. 120 Minuten, auf die man nicht verzichten sollte.



Oben:
Geübt wird in jeder freien Minute.

Links:
In Pubs wird über Karrierepläne, Musik Probleme und Sex=Soul diskutiert.



TERMINE

16.9.1993

Sitzung der Dekanatsjugendvertretung; nähere Infos über die Geschäftsstelle der Ev. Jugend Offenbach (Ludo-Mayer-Str.1; 63065 Offenbach)

22.9.1993 Redaktionschluß für Klappe III/ 93

2.10.1993 "Tag des Flüchtlings"

2.10.-9.10 1993

Bildungsurlaub zum Thema "Naturschutz und Tourismus in Ostdeutschland" auf der Insel Rügen. Veranstalter: Amt für Jugendarbeit der Ev.Kirche in Hessen und Nassau (Elisabethenstr.51, 64283 Darmstadt, Tel.Nr.: 06151/405461)

4.10.-9.10.1993

Bildungsurlaub zum Thema "Vereinigtes Europa- Jugend und Kulturpolitik im Europäischen Einigungsprozeß" in Brüssel Veranstalter: Stadtjugendring Offenbach (Goethestr. 20, 63067 Offenbach, Tel.Nr.: 069/80652825 oder 882217)

11.10.-15.10.1993

Bildungsurlaub zum Thema "Interessiert dich die Bohne?" in Höchst/Odw. Veranstalter: Amt für Jugendarbeit der Ev. Kirche in Hessen und Nassau (s.o.)

14.10.1993

Sitzung der Dekanatsjugendvertretung, nähere Infos über die Geschäftsstelle der Ev. Jugend Offenbach

15.10.-17.10.1993

Vollversammlung des Landesjugenddelegiertentages in der EKHN mit dem Thema Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus in Deutschland

16.10.1993

Volleyballturnier der Ev. Jugend Offenbach, nähere Infos über die Geschäftsstelle

17.10.1993

Konzert der Rockband "STYLE", 20.00 Uhr Waldstr.36 HH (EC-Jugendbund)

Die Antifa-Gruppe der Ev. Jugend Offenbach trifft sich jeden Mittwoch um 20.00 Uhr in der Geschäftsstelle der Ev. Jugend (Ludo-Mayer-Str.1, 63065 OF)

Fremde bei uns

Sie kommen von fern,
und sie kommen in Not,
auf der Suche nach Arbeit,
nach Wohnung und Brot,
- und darauf hat jeder
ein Recht.

Und sie kommen nicht gern,
denn es ist ja bekannt:
sie bleiben Fremde
in unserem Land,
- und als Fremder lebt
man hier schlecht.

Was sind denn schon Rasse,
Stand und Kultur?
Mensch unter Menschen,
das zählt doch nur,
einander helfen,
Hand in Hand,
- die Erde ist ein
gemeinsames Land.

Marion Künkel